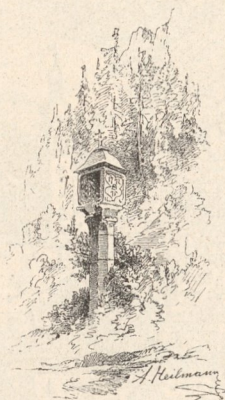


ALT-EISENERZ.



Herrenkreuz

an der Wendung der Hieflauer Strasse unter dem Schlosse Leopoldstein,
von wo man zuerst den Erzberg erblickt.



Notiz hierüber umstehend.



Ausser zwei Sagen, die durch Tradition noch heute im Munde des Volkes fortbestehen und muthmasslich in jene prähistorische Zeit fallen, in welcher Kelten (dieses alte bergbautreibende Volk) und auch andere uns nicht bekannte Völker herrschten, weiss man über die Auffindung, den Beginn der Erzgewinnung und Verarbeitung nichts. Die Urbewohner fingen am Leopoldsteinersee nächst Eisenerz einen Wassermann, welcher, über den Verlust seiner Freiheit betrübt, nach langen Unterhandlungen folgendes Anerbieten machte: „Ich geb' Euch Gold für hundert, oder Silber für tausend Jahr, oder Eisen für immerdar. — Wählt!“ Man wählte das Eisen und der Wassermann wies auf die von dort aus sichtbare Spitze des Erzberges; den Moment benützend, als die Bewohner dorthin sahen, stürzte sich der Wassermann in die Fluthen des Sees und kehrte nicht wieder. Dort, wo heute noch das Herrenkreuz unter Leopoldstein an der Strasse steht, erblickt man, von Steyr kommend, zuerst den Erzberg; — hier verrichteten die alten Radgewerke, wenn sie nach Eisenerz zurückkehrten, stets ihr Gebet für den Segen des Erzberges — und hier soll auch (der Sage nach) der Wassermann den Ureinwohnern den Erzberg gezeigt haben. Einer anderen Sage zufolge wollten die in diesem Thale lebenden Riesen dadurch den Himmel stürmen, dass sie auf der Stelle des heutigen Erzberges, welcher damals dem Thale angehörte, Cyklopenmauern bauten; da schleuderte der Donnergott einen ungeheuren Berg aus schwerem Eisenerz auf diese Uebermüthigen — dies der heutige Erzberg —; in Folge seiner Auffindung entstand das heutige Eisenerz. Wie der Kelte,

so fertigte auch der Römer später seine Waffen, Schwerter, Schilde und Lanzen aus norischem Eisen, welches griechische und römische Schriftsteller bereits rühmten. Lag damals auch der Schwerpunkt des Betriebes am heutigen Hüttenberger Erzberge (ebenfalls der Oesterreichisch-Alpinen Montangesellschaft gehörig), so bleiben beide doch unzertrennlich in der Geschichte. Dass Eisenerz (Innerberg) schon zur Römerzeit ein bewohnter Ort gewesen, deuten auch die im culturhistorischen Museum von Eisenerz (Katalog von Joh. Krains, dort zu kaufen) befindlichen römischen Münzen, welche beim Abbruche eines gemauerten Ganges in Eisenerz gefunden wurden. In diesem Museum sind auch verschiedene auf Eisenerz bezügliche Urkunden vom XV. Jahrhundert bis auf die Jetztzeit verwahrt. Die Kirche St. Oswald wird bereits 1190 urkundlich erwähnt. Auf einem Vorsprunge des Erzberges (dem in den Markt ragenden Vogelbichl) erbaut, erhebt sich aus seinen wettergebräunten Bollwerken das merkwürdigste Bauwerk Eisenerz', die gothische Oswaldi-Kirche. Ursprünglich, wie die Sage meldet, an Stelle eines hier bestandenen Heidentempels erbaut, soll bereits 1016 eine Oswald-Capelle an dieser Stelle unter Papst Benedict VIII. eingeweiht worden sein. 1190 wird urkundlich bereits der St. Oswald-Kirche Erwähnung gethan. Kaiser Rudolf I., die Wichtigkeit des Erzberges erkennend, zeigte sein Wohlwollen für den Bergbau dadurch, dass er 1279 diese Gegend besuchte und bei dieser Gelegenheit den Grundstein zur jetzigen Oswaldi-Kirche legte. Auch sein Nachkomme Kaiser Friedrich III. wendete dem Bergbau wärmste Fürsorge zu

und ertheilte 1453 den beiden Orten Eisenerz und Vordernberg Wappen, Wochenmarkts recht und freies Landgericht (vide Urkunden pag. 94). Im Jahre 1492 brannte der Markt zum grössten Theile ab, wobei alle älteren Schriften, Privilegien und Freiheiten ein Raub der Flammen wurden, daher Kaiser Maximilian I. im Jahre 1500 die von seinem Vater ertheilten Privilegien bestätigte, als: freie Wahl eines Richters, freies Gericht auf Malefiz oder andere Handlungen (mit Acht und Bann, auch auf Blut) u. s. w. (vide pag. 77). Eisenerz, ein Culturort im vollsten Sinne des Wortes, war selten der Schauplatz denkwürdiger Begebenheiten, immerhin hat es aber seine Geschichte. Im XVI. Jahrhundert war der Markt oft der Schauplatz ruhestörender Auftritte, insbesondere ergriff auch Eisenerz die protestantische Bewegung, deren Wirkungen ja die gesammte Alpenwelt erfuhr. Bereits im XV. Jahrhundert bestanden in Eisenerz 19 (vide vorliegendes Bild), in Vordernberg 14 Radgewerken mit den eigenen Antheilen am Erzberge. Die protestantischen Unruhen, die 1615 in Eisenerz stattgefunden, grosse Feuersbrünste, der Dreissigjährige Krieg, der schlechte Betrieb der Eisenindustrie und die laxen Geschäftsführung brachten die Radgewerken in missliche Verhältnisse; selbe blieben mit dem l. f. Frohngefälle im Rückstande, so dass der für Land und Stadt so wichtige Erzbergbau in Verfall zu gerathen drohte. Dem vorzubeugen, wurde zur Association gegriffen — es entstand 1625 unter Kaiser Ferdinand II. die Innerberger Hauptgewerkschaft. (Die Eisenwidmung wurde bereits 1569 eingeführt, d. h. sämmtlichen Eisenschmelz- und Hammerwerken wurden die zunächst gelegenen Waldungen zugewiesen und dadurch der

Brennstoffbezug geregelt.) Die Leitung der Innerberger Gewerkschaft führte ein Kammergraf, der in Eisenerz seinen Sitz hatte. 1348 verursachte ein starkes Erdbeben, welches die östlichen Alpenländer verheerte (z. B. Einsturz der Villacher Alpe und dadurch Zerstörung von 13 Ortschaften), auch in Eisenerz grossen Schaden. Ausser den bereits erwähnten Bränden in den Jahren 1492 und 1615 verheerten grosse Feuersbrünste den Markt 1559, 1690 und 1745. In den Jahren 1797, 1800, 1801 und 1805 litt Eisenerz schwer durch die französische Invasion (darauf bezügliche Bilder vom Maler Tendler im culturhistorischen Museum daselbst zu sehen). Im Jahre 1799 kam der gesammte Besitz der Innerberger Hauptgewerkschaft in die Hände der Canal-Bergbau-Gesellschaft in Wien und im Jahre 1801 in die Hände des Allerhöchsten Familienfonds. Im Jahre 1807 übernahm das Montanärar den ganzen Besitz mit Ausnahme kleiner Antheile, welche noch in Privathänden verblieben. Erst im Jahre 1868 änderten sich diese Verhältnisse, indem der ganze Besitz des Montanärars am 1. October 1868 an die k. k. priv. Innerberger Hauptgewerkschaft und am 19. Juli 1881 an die Oesterreichisch-Alpine Montangesellschaft überging. Alle diese Aenderungen blieben natürlich auf den Markt Eisenerz nicht ohne Einfluss. Möge die neue Aera auch dem Markte Eisenerz Nutzen bringen und das alte „Innerberg“ mit seinem Schwesterorte Vordernberg blühen und gedeihen!